

## **Sommersession Schweizerische Bundesversammlung Informationen der Alzheimervereinigung zum Postulat *Betreuungszulagen und Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige***

(Yverdon-les-Bains, 6. Juni 2013:) Am 12. Juni wird der Nationalrat über das Postulat 13.3366 **Betreuungszulagen und Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige** entscheiden. Der Bundesrat wird mit diesem Postulat beauftragt, einen Bericht zum Thema pflegende Angehörige zu erstellen, der insbesondere auch Fragen zum Thema Betreuungszulagen und Unterstützung beantworten soll.

Der Schweizerischen Alzheimervereinigung ist die bessere Unterstützung der pflegenden Angehörigen ein äusserst wichtiges Anliegen. Gemäss heutigen Schätzungen sind in der Schweiz durch Demenzerkrankungen rund 300'000 Angehörige direkt betroffen, d.h. mindestens 3 pro erkrankte Person. Demenzkrankheiten zeichnen sich aus durch einen progredienten Verlauf mit steigender Hilfs- und Aufsichtsbedürftigkeit der erkrankten Person. Es kommt häufig zu nicht voraussehbaren Krisensituationen (z.B. Sturz, Weglaufen, andere akute Probleme). Pflege und Betreuung von demenzkranken Personen braucht Flexibilität, Anpassung und Organisation. Angehörige sind also ganz besonders gefordert, ja häufig überfordert. Entlastungsmöglichkeiten sind dringend notwendig. Die Entlastungsangebote müssen aber nicht nur vorhanden, sondern für die betroffenen Familien auch finanzierbar sein. Nicht selten scheitert die Inanspruchnahme an den fehlenden Mitteln. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Auch die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege ist gerade bei Demenz ein wichtiges Thema. Es ist viel Flexibilität gefragt. Häufig kommt es auch zu finanziellen Engpässen, weil Angehörige ihre Erwerbstätigkeit reduzieren oder ganz aufgeben müssen, um sich der Pflege ihres demenzkranken Partners oder Elternteils widmen zu können. Bessere Rahmenbedingungen für die Angehörigenpflege sind also ebenfalls dringend notwendig.

Auf der anderen Seite zeigt die Kostenstudie der Schweizerischen Alzheimervereinigung von 2010/2011 auf, welchen substantiellen Beitrag die Angehörigen in volkswirtschaftlicher Hinsicht leisten, und letztlich welche Kosten dem Gesundheitswesen dadurch erspart bleiben. Es lohnt sich also auch unter diesem Gesichtspunkt, in die Unterstützung der Angehörigen zu investieren.

Angesichts der zukünftigen Entwicklung – allein bei den Demenzerkrankungen ist in den nächsten 30 Jahren mit einer Verdreifachung zu rechnen – braucht es rasch Mittel und Wege, damit die Angehörigenpflege für alle Beteiligten eine annehmbare Lösung bleibt.